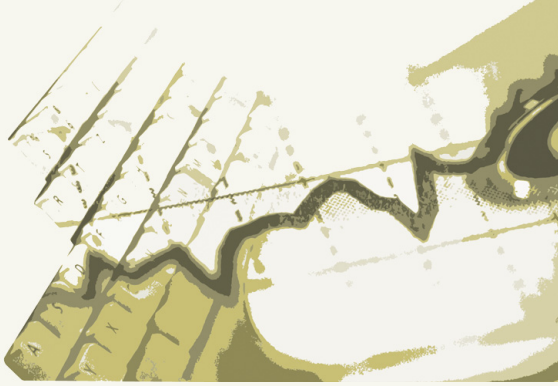


Projekte

Ausgewählte aktuelle Forschungsvorhaben des IAB im Überblick

Neue Arbeitsgruppe „Mindestlohn“

Die Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland wird seit einigen Jahren in der Öffentlichkeit und auch in der Forschung immer wieder kontrovers diskutiert. Ursachen für die immer stärkere öffentliche Forderung nach einem gesetzlichen Mindestlohn sind unter anderem der starke Rückgang der Tarifbindung sowie der Anstieg der Lohnungleichheit seit Mitte der 1990er Jahre. Bis dato sind allgemeinverbindliche Mindestlöhne für einzelne Branchen in Kraft. Nun hat der Deutsche Bundestag am 3. Juli 2014 mit großer Mehrheit der Einführung eines allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns in Höhe von 8,50 Euro pro Stunde zugestimmt.

Die Einführung eines allgemeinen Mindestlohns in Deutschland bedeutet einen sehr starken Eingriff in den deutschen Arbeitsmarkt und stellt wohl die größte Arbeitsmarktreform seit den Hartz-Reformen dar. Besonders für Ostdeutschland wird die Intensität dieses Eingriffs beziehungsweise die Betroffenheit im internationalen Vergleich vergleichsweise bedeutend sein. Durch die Einführung eines verhältnismäßig hohen gesetzlichen Mindestlohns können sich komplexe Auswirkungen auf Löhne und Beschäftigung ergeben. Aber auch Auswirkungen auf Bedürftigkeit, soziale Teilhabe sowie Arbeitsbedingungen, Betriebsstrukturen, Produktivität von Unternehmen, Wettbewerb und nicht zuletzt Preise sind möglich. Diese Effekte hängen jedoch nicht nur von der Höhe des Mindestlohns ab, sondern auch von verschiedenen anderen Faktoren auf der Angebots- und der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes. Um mögliche negative Effekte zu verhindern oder abzumildern, ist es unerlässlich, diese Auswirkungen zu evaluieren.



Dr. Marion Penninger leitet die neue AG „Mindestlohn“ seit September dieses Jahres.

Um für die Auswertungen auf eine möglichst fundierte und breite Datenbasis zurückgreifen zu können, fragen alle drei großen Erhebungen des IAB – das IAB-Betriebspanel, die IAB-Stellenerhebung und das Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) – mindestlohnrelevante Tatbestände ab. Dabei werden Fragen zum Teil schon für das Jahr 2014 als „Nullmessung“ vor der Mindestlohneinführung gestellt.

Zusätzlich hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) das IAB beauftragt, die Einführung des allgemeinen Mindestlohns in Deutschland in zwei Projekten wissenschaftlich zu begleiten. Im Projekt „Machbarkeitsstudie zur Erstellung eines Arbeitsmarktmonitors Mindestlohn“, das beim Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (FDZ) und beim Geschäftsbereich IT- und Informationsmanagement (ITM) angesiedelt ist, wird geprüft, inwieweit mit Hilfe administrativer Daten relevante Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt nach Einführung des Mindestlohns zeitnah und detailliert abgebildet werden können. Wird der Monitor umgesetzt, kann er als Frühindikator die Arbeit der Mindestlohnkommission unterstützen und Gesetzgeber und Öffentlichkeit informieren.

Für Arbeitsverhältnisse von Arbeitnehmern, die unmittelbar vor Beginn der Beschäftigung langzeitarbeitslos waren, gilt der Mindestlohn in den ersten sechs Monaten der Beschäftigung nicht. Das Projekt „Mindestlohnbegleitforschung – Überprüfung der Ausnahmeregelung für Langzeitarbeitslose“ wird vom FDZ in Kooperation mit der Stabsstelle „Forschungskoordination“ durchgeführt und untersucht die Folgen dieses spezifischen Aspekts des Mindestlohngesetzes. Dabei werden sowohl die Beschäftigungsübergänge und die anschließende Beschäftigungsstabilität von Langzeitarbeitslosen untersucht, als auch

die Folgen auf die Vermittlungs- und Förderpraxis in den Jobcentern.

Um sich über die laufenden Forschungsprojekte zum Thema „Mindestlohn" auszutauschen und um die durch frühere Arbeiten zu diesem Thema bereits am IAB vorhandene umfassende Expertise sowie die Forschung auf diesem Gebiet zu bündeln, wurde im April 2014 die Arbeitsgruppe „Mindestlohn" ins Leben gerufen. Sie wurde bis Mai dieses Jahres zunächst von Dr. Jens Stephani geleitet, inzwischen hat Dr. Marion Penninger die Leitung übernommen.

Die AG Mindestlohn dient als Diskussionsforum für laufende und geplante Forschungsarbeiten, fördert den bereichs- und fachübergreifenden Austausch und identifiziert weitergehenden Daten- und Forschungsbedarf. Außerdem berät die AG die Fachöffentlichkeit zur Mindestlohnthematik.

Forschungsdatenzentrum der BA im IAB (FDZ)

Das FDZ führt gemeinsam mit dem Institut für Weltwirtschaft (IfW) und dem infas Institut für angewandte Sozialwissenschaften das Projekt **„Management practices, organizational behavior and firm performance in Germany"** durch. Dabei handelt es sich um eine groß angelegte Befragung, die sich an Manager von deutschen Betrieben richtet. Ziel des Projekts ist die Analyse von Managementpraktiken wie beispielsweise Monitoring, Evaluierung oder Anreiz- und Motivationssysteme. Außerdem soll deren Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg der Betriebe untersucht werden. Das Projekt wird von der Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Pakts für Forschung und Innovation finanziert.

Forschungsbereich „Prognosen und Strukturanalysen"

Die Beschäftigung wuchs in den vergangenen Jahren viel dynamischer als es der schwachen Konjunktur entsprochen hätte. Dabei hat sich die Stärke, mit der das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf das Beschäftigungswachstum durchschlägt, im Vergleich zur Situation vor 20 Jahren sogar halbiert. An diese Stelle sind aber andere Einflüsse getreten. Das zeigen die Arbeiten zum Thema **„Entkopplung von Konjunktur und Arbeitsmarkt"**. Die Entwicklung des Konjunktureffekts hängt vom Strukturwandel ab, insbesondere von der Entwicklung von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft und vom nachhaltigen Bedeutungsverlust des Sektors „Handel/Gastgewerbe/Verkehr" seit der Großen Rezession. Dagegen gewinnen neben dem BIP andere

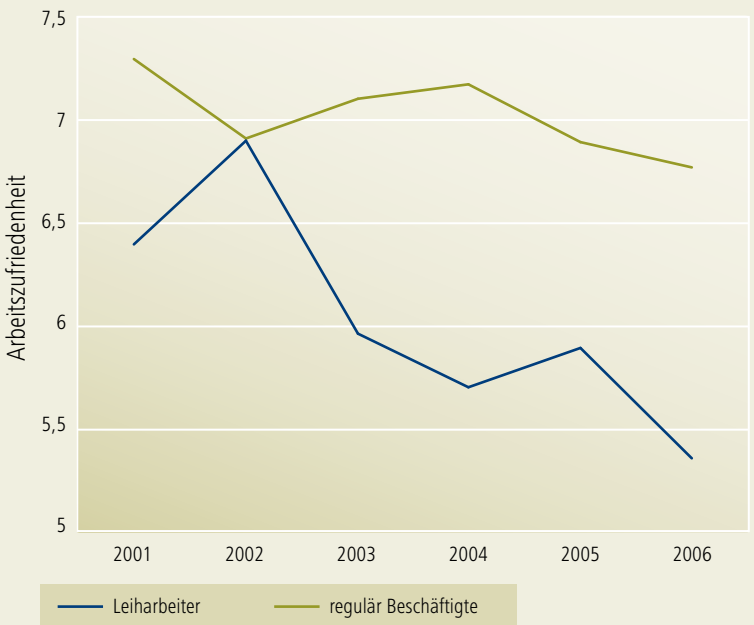
Projekte aus einzelnen Forschungsbereichen

Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit"

In dem Projekt **„Deregulierung und die Arbeitszufriedenheit von Leiharbeitern"** wird die Wirkung der Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes aus dem Jahr 2003 auf die Arbeitszufriedenheit von Leiharbeitern analysiert. Die Untersuchung zeigt, dass die Arbeitszufriedenheit von Leiharbeitern im Vergleich zu regulär Beschäftigten infolge der Liberalisierung des Leiharbeitssektors deutlich gesunken ist (vgl. nebenstehende Abbildung). Dieser negative Effekt kann zum Teil auf schrumpfende Löhne sowie auf sinkende gefühlte Arbeitsplatzstabilität infolge der Reform zurückgeführt werden.

Abbildung

Arbeitszufriedenheit von Leiharbeitern und regulär Beschäftigten in den Jahren 2001 bis 2006



Quelle: Sozio-oekonomisches Panel. ©IAB

Komponenten an Gewicht wie zum Beispiel die Arbeitsmarktanspannung und die Migration.

Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“

Im Projekt **„Greenovation“** wird die Beschäftigungsdynamik in Betrieben untersucht, die Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz produzieren. Ein Fokus liegt dabei auf der Innovationstätigkeit dieser Betriebe. Im Projekt werden folgende Fragen bearbeitet: Ist in Betrieben, die Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz produzieren, die Beschäftigungsdynamik höher oder geringer als in Betrieben, die nicht in diesem Segment tätig sind? Wenn es Unterschiede gibt, wie groß sind diese? Verändern sich die Unterschiede im Laufe der Zeit? Welche Rolle spielen dabei der Fachkräftebedarf und das Fachkräfteangebot?

Das Projekt basiert auf Linked-Employer-Employee-Daten des IAB (LIAB). Die LIAB-Daten bestehen aus der Verknüpfung von Daten des IAB-Betriebspanels und Daten aus administrativen Quellen des Betriebs-Historik-Panels sowie der Beschäftigten-Historik. Im IAB-Betriebspanel, einer repräsentativen Betriebsbefragung, wurden im Jahr 1999, 2005 und 2012 Fragen zur Herstellung von Umweltprodukten und -dienstleistungen gestellt. Diese Daten bieten eine einzigartige Informationsbasis für Analysen zur Größe und Entwicklung des Umweltbereichs.

Kompetenzzentrum Empirische Methoden

In Befragungen mit mehreren Erhebungswellen (Panels) werden Veränderungen im Zeitverlauf häufig überschätzt. Um diesem Messfehler zu begegnen, werden Befragte an ihre Angaben aus der letzten Welle erinnert. Im Rahmen des Projekts „Estimates of Change in Panel Surveys with Dependent and Independent Interviewing“ wird untersucht, ob die Wortwahl bei der Befragung einen Einfluss auf die Zahl der angegebenen Veränderungen hat. Ein Vergleich mit den administrativen Daten der Bundesagentur für Arbeit zeigt, dass es keinen signifikanten Unterschied in der Anzahl der korrekt gemeldeten Veränderungen in Abhängigkeit von der Wortwahl gibt; einen Einfluss hat allerdings die Persönlichkeit der Befragten, ihre generelle Gedächtnisleistung und ihre kognitiven Anstrengungen beim Beantworten der Frage.

Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“

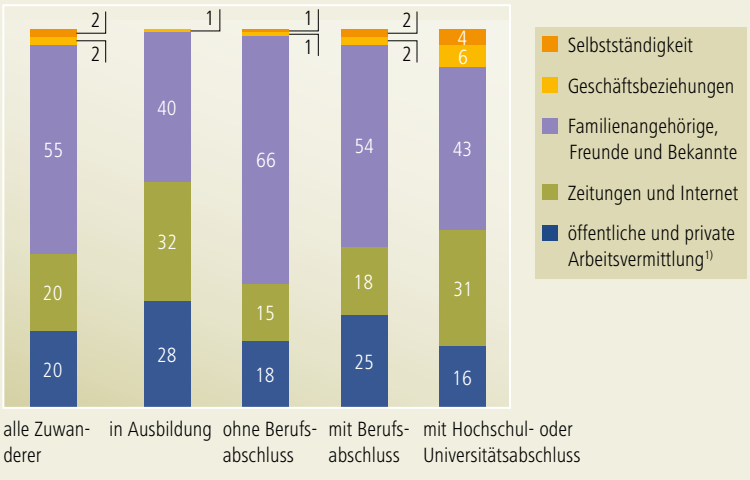
Weltweit ist Migration eines der zentralen Zukunftsthemen. Das IAB und das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung führen seit dem Jahr 2013 eine Befragung von Migranten und ihren Nachkommen durch. Die **IAB-SOEP-Migrationsstichprobe** ist eine Längsschnittbefragung von rund 5.000 Personen mit Migrationshintergrund, die in gut 2.700 Haushalten in Deutschland leben. Erste Ergebnisse aus der Erhebung wurden in einer Sonderausgabe der IAB-Kurzberichte zusammengefasst (IAB-Kurzbericht Nr. 21/2014). Darin geht es unter anderem um die Migrations- und Bildungsbiografie von Zuwanderern, ihre soziale Integration und um Fragen der Arbeitsmarktintegration der Migranten in Deutschland.

Dabei stellt sich zum Beispiel heraus, dass die Bedeutung von sozialen Kontakten vor allem bei Personen mit Migrationshintergrund und niedrigerem Bildungsniveau besonders stark ausgeprägt ist: Personen ohne Berufsabschluss werden bei der Arbeitsuche überdurchschnittlich oft über Familienangehörige, Freunde und Bekannte fündig (66 %), während Personen mit einem Hochschul- oder Universitätsabschluss ihre erste Stelle deutlich seltener als andere Migranten über soziale Netzwerke und sehr viel häufiger über Zeitungen oder das Internet und über Geschäftsbeziehungen finden. Rund

Abbildung

Wege, über die Zuwanderer die erste Arbeitsstelle in Deutschland gefunden haben

nach Qualifikation, in Prozent



1) Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsagentur im Heimatland, internationale Arbeitsvermittlung oder private Arbeitsvermittlung.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Grundlage der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (gewichtet). Abweichungen zu 100 Prozent sind rundungsbedingt.

© IAB

ein Fünftel der Migranten hat die erste Stelle in Deutschland über die Bundesagentur für Arbeit, eine Arbeitsagentur im Heimatland oder über eine internationale oder private Arbeitsvermittlung gefunden (vgl. Abbildung auf Seite 48). Die Arbeitsvermittlung spielt damit bei den Zuwanderern eine deutlich geringere Rolle als bei Personen ohne Migrationshintergrund.

Bereichsübergreifende Projekte

Situation atypisch Beschäftigter und Arbeitszeitwünsche Teilzeitbeschäftigter

Das Forschungsvorhaben, das vom Panel „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung" (PASS) in Kooperation mit dem Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe" durchgeführt wird, untersucht die Situation von Beschäftigten hinsichtlich verschiedener Aspekte des Arbeitsrechts. Im Projekt „Situation atypisch Beschäftigter und Arbeitszeitwünsche von Teilzeitbeschäftigten" werden beispielsweise die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, bezahlte Feiertage oder die Gewährung von bezahltem Urlaub betrachtet. Außerdem wird analysiert, von welchen Faktoren es abhängt, wenn Arbeitszeitwünsche von Teilzeitbeschäftigten nicht realisiert werden. Zu diesem Zweck wurden im Jahr 2014 quantitative Personen- und Betriebsbefragungen abgeschlossen. Seit Mitte des Jahres werden ergänzend Betriebsfallstudien durchgeführt. Ergebnisse werden ab Frühjahr 2015 vorliegen.

Matchingfunktionen unter Berücksichtigung der Beschäftigungsqualität

Im Projekt „Matchingfunktionen unter Berücksichtigung der Beschäftigungsqualität", das in den Forschungsbereichen „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen" und „Prognosen und Strukturanalysen" angesiedelt ist, sollen verschiedene Indikatoren für die Qualität neu begonnener Beschäftigungsverhältnisse entwickelt und in Matchingfunktionen integriert werden. Mit Hilfe von Matchingfunktionen lässt sich die sogenannte Matchingeffizienz berechnen. Diese gibt darüber Auskunft, wie schnell es Arbeitslosen gelingt, eine offene Stelle zu besetzen. Als mögliche Dimensionen der Qualität von Beschäftigungsverhältnissen kommen etwa die Lohnhöhe, zunehmende Lohnungleichheit, die Dauer der Beschäftigung und die mögliche Aufnahme unterwertiger Beschäftigung in Betracht.

Begleitung des BA-Modellprojekts zur frühzeitigen Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern

Um Fachkräfteengpässen zu begegnen, wird der deutsche Arbeitsmarkt auch für Arbeitskräfte aus dem Ausland immer mehr geöffnet. Vor diesem Hintergrund haben die Bundesagentur für Arbeit, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und das vom Europäischen Sozialfonds geförderte Bundesprogramm „XENOS – Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge" gemeinsam ein Modellprojekt zur Arbeitsmarktintegration von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern in Deutschland initiiert. Ziel des Projektes ist es, frühzeitig ihre Potenziale für den Arbeitsmarkt zu identifizieren und gezielt Vermittlungsdienstleistungen bereitzustellen. Bundesweit werden an sechs Modellstandorten Asylbewerberinnen und Asylbewerber frühzeitig und ihrer Qualifikation entsprechend in Maßnahmen einbezogen, die ihre Arbeitsmarktintegration fördern sollen. Die Stabsstelle „Forschungskoordination" im IAB begleitet dieses Modellprojekt qualitativ. Anhand von leitfadengestützten Experteninterviews wird dabei die Umsetzung des Projektes vor Ort beleuchtet.

Analyse des aktuellen Arbeitskräftebedarfs in Deutschland

Die Forschungsbereiche „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen" und „Betriebe und Beschäftigung" bearbeiteten seit 2011 das Projekt „Analyse des aktuellen Arbeitskräftebedarfs in Deutschland", das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) finanziert wurde. Im Rahmen des Projektes wurde mit den Daten des IAB-Betriebspanels und der IAB-Stellenerhebung (vormals IAB-Erhebung des Gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots – EGS) ein umfassendes Monitoring des betrieblichen Arbeitskräftebedarfs in den Jahren ab 2006 aufgebaut. Außerdem wurden mit Hilfe von verschiedenen Indikatoren Branchen, Regionen und Berufe identifiziert, in denen es zu Fachkräfteengpässen kommt. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch tiefergehende Analysen zu zentralen Themen des Arbeitsmarktes wie Arbeitsbedingungen, der Erwerbsbeteiligung von Frauen, älteren Beschäftigten oder betrieblichen Innovationen.

Zum Ende des Projektes werden die Erkenntnisse aus vier Jahren Projektarbeit in einem Band der IAB-Bibliothek veröffentlicht. Dieser Abschlussbericht versteht sich als Grundlagenband, da er zentrale Perspektiven auf den Arbeitsmarkt beinhaltet: Er gibt einen umfassenden Einblick in die Arbeitsmarktsituation aus Sicht der Betriebe und beleuchtet zudem in Analysen zu Schwerpunktthemen aktuelle und politikrelevante Aspekte des Arbeitsmarktes in Deutschland.

Eine Übersicht über alle laufenden und bereits abgeschlossenen Projekte des IAB finden Sie unter

www.iab.de/projekte